

# Notizbuch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Gemeinnützige als Vorbilder



Die Charta der gemeinnützigen Wohnbauträger in der Schweiz postuliert unter anderem, dass die Mitglieder des SVW insbesondere auf den Einsatz ökologisch einwandfreier Materialien und das Einhalten von ökologischen Grundsätzen beim Bau, Betrieb und Erneuern ihrer Liegenschaften achten. Diese Chance, hier eine Vorreiterrolle zu spielen, sollten die Genossenschaften nutzen.

**VON STEPHAN SCHWITTER** ■ Als kürzlich die Weltklimakonferenz in Nairobi stattfand und Al Gores Film «An Inconvenient Truth» in die Schweizer Kinos kam, beherrschten Klimaschutz und Klimapolitik die hiesigen Schlagzeilen der Medien. In diesem Zusammenhang ist die Meldung einer Agentur erwähnenswert, dass die Schweiz im Klimaschutz den Rang 10

von 56 Ländern der deutschen Umweltorganisation Germanwatch belegt und im Vergleich zum Vorjahr zwei Plätze gutgemacht hat. Das scheint einerseits verdienstvoll. Andererseits figurieren Schweden, Dänemark und Grossbritannien auf den Spitzenplätzen, und auch Argentinien, Brasilien und Ungarn liegen noch vor der Schweiz. Das will heissen, dass hierzulande durchaus noch Handlungsbedarf besteht. Die rasante Zunahme der Schadstoffbelastung der Atmosphäre mit unmittelbaren gravierenden Auswirkungen auf das Klima und das ökologische Gleichgewicht unseres Planeten verlangt gar ultimatives Handeln. Nun, die Bestimmungen einer Charta sollen zwar verpflichtend sein, aber Gesetzescharakter haben sie nicht. Umgekehrt bestehen zahlreiche verbindliche Gesetze ohne entsprechende Wirkung. Die Probleme liegen bekanntlich bei deren Vollzug. Ein Beispiel: Trotz langjähriger Übergangsfrist wurde die gesetzlich vorgeschriebene Rückführung der

Treibstoffgase bei Abfüllvorrichtungen an Tankstellen nur zu einem Drittel realisiert. Ein anderes: Die Schweiz hätte bedeutendes Potential für den Einsatz erneuerbarer Energie. Hier fehlt es leider am notwendigen politischen Willen. Der Ständerat lehnte in der Herbstsession die Förderung der Solarenergie ab, und die CO<sub>2</sub>-Abgabe lässt schon lange auf sich warten. In erster Linie aber mangelt es in weiten Teilen der Bevölkerung an Einsicht für selbstverantwortliches Tun und an Bereitschaft zu Verhaltensänderung und Verzichtseleistungen.

Viele Baugenossenschaften sind vorbildlich in der Umsetzung ökologischer Grundsätze. Sie gehen haushälterisch um mit den Landreserven, bauen im Minergiestandard, installieren Wärmepumpen, realisieren grosszügige Solaranlagen, verwenden energiesparende Geräte, heizen mit Holzschnitzeln und und und. Allerdings besteht vielenorts auch Skepsis gegenüber neuen Technologien, werden Bedenken geäussert wegen höheren Investitionskosten, stossen Kooperationen mit Umweltverbänden auf Ablehnung. Ich wünsche mir Baugenossenschaften als Vorbilder, zum Beispiel bei der Realisierung autofreier Siedlungen, im Erwerb des Energieausweises, als Profiteure des Klimarappens dank Reduktion des CO<sub>2</sub>. Je grösser die Gewissheit über die vom Menschen verursachte Veränderung des Erdklimas wird, desto mehr wird das Interesse an nachhaltigem Wohnraum steigen. Wer zu spät kommt, den straft die Geschichte. Die gemeinnützigen Wohnbauträger sollten die Chance jetzt nutzen, eine Vorreiterrolle im Klimaschutz zu spielen. Es lohnt sich unmittelbar und vor allem für unsere nachkommenden Generationen. Chancen sind wie Sonnenaufgänge; wer zu lang wartet, verpasst sie!



Anzeigen

[www.schaub-maler.ch](http://www.schaub-maler.ch)

# Treppenhaus-Service

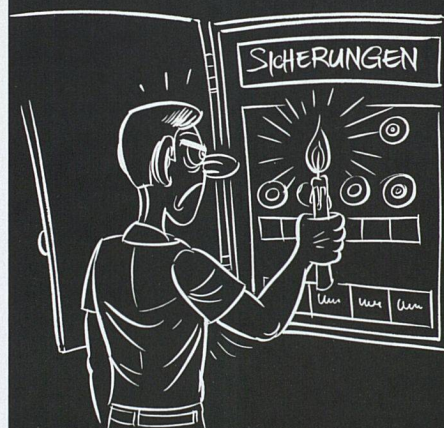
Das Treppenhaus – Ihre Visitenkarte. Unser Treppenhaus-Service lässt Ihr Treppenhaus in neuem (oder altem) Glanz erstrahlen und wird Ihre Gäste beeindrucken. Lassen Sie uns zusammen ein auf Ihre Bedürfnisse abgestimmtes Konzept ausarbeiten.



**Schaub  
Maler AG**

Hofackerstrasse 33, 8032 Zürich  
Tel. 044 381 33 33, Fax 044 381 33 34  
info@schaub-maler.ch

Damit es läuft: 044 301 44 44



**ELEKTRO  
COMPAGNONI**